

SPARTAKIST

HERAUSGEGEBEN VON DER SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS



6. NOVEMBER 2000

EXTRABLATT

DM 0,50

Wahlen in Serbien: Made in USA, Germany

16. Oktober – Durch massive Intervention in die jugoslawischen Präsidentschaftswahlen haben es die Imperialisten schließlich geschafft, den serbischen Führer Slobodan Milošević von der Macht zu vertreiben. Der Sieg von Vojislav Koštunica als Präsident Jugoslawiens wurde in westlichen Hauptstädten als Triumph der Demokratie gefeiert. Wenn es überhaupt Unterschiede gibt, dann ist Koštunica ein sogar noch fanatischerer Chauvinist als Milošević, aber er ist den Imperialisten verpflichtet. Seine Wahl war gekauft und bezahlt durch die USA und andere NATO-Mächte, insbesondere Deutschland, die die Oppositionsparteien offen finanzierten und berieten und die Bevölkerung mit der Drohung von fortgeführten Wirtschaftssanktionen erpressten, wenn sie nicht richtig wählen würde.

Koštunicas Koalition, die Demokratische Opposition (DOS), erklärte sich nach dem ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen am 24. September zum klaren Sieger, erklärte einen Boykott des zweiten Wahlgangs und startete eine Kampagne von Streiks und Demonstrationen, um Milošević aus dem Amt zu treiben. Zentren der Opposition wie Cacak kamen zum Stillstand, und viele Ämter und Betriebe wurden durch Arbeiterstreiks dichtgemacht, auch die größte Zeche des Landes in Kolubara. Die serbischen Arbeiter hatten zweifellos jeden Grund, das kapitalistische Milošević-Regime zu verachten, aber die-



Anti-Milošević-Protest in Cacak, Zentrum der Oppositionsbewegung, gesegnet von orthodoxer Kirche und finanziert von Imperialisten

se Streiks waren eindeutig der von den Imperialisten gesponserten bürgerlichen Opposition untergeordnet.

Die USA und europäische imperialistische Mächte gaben mehr als 60 Millionen Dollar aus, um die Anti-Milošević-Opposition zu finanzieren, darunter über 20 Millionen unter dem Deckmantel eines „Städtepartnerschaft“-programms (viel davon über das Deutsche Rote Kreuz ausgezahlt) und fast 36 Millionen, die die USA während der letzten beiden Jahre als Subventionierung an serbische politische Parteien, Gewerkschaften, Medienverbände usw. austeilten. Weitere Zahlungen in unbekannter Millio-nenhöhe kamen von der amerikanischen Agency for International Development [Agentur für internationale Entwicklung], der National Endowment for Democracy [Nationale Stiftung für Demokratie], einer CIA-Frontorganisation, und auch von kapitalistischen Stiftungen wie der Soros Foundation.

Wenn man die Unterschiede in Bevölkerungszahl und Kaufkraft berücksichtigt, war die imperialistische Hilfe für die serbische Opposition äquivalent dazu, etwa 3 Milliarden Dollar in die USA zu pumpen. Im September hat das Repräsentantenhaus das „Gesetz zur Demokratisierung Serbiens“ verabschiedet, das über das nächste Haushaltsjahr weitere 105 Millionen Dollar bereitstellt, um mit den USA verbündete Kräfte in Jugoslawien zu

Fortgesetzt auf Seite 2

**US/Bundeswehr/UN/NATO-Truppen raus!
Für eine Sozialistische Föderation des Balkans!**

Serbische Wahlen...

Fortsetzung von Seite 1

unterstützen. Man stelle sich den Aufschrei vor, wenn eine fremde Regierung versuchen würde, amerikanische Wahlen in auch nur annähernd dieser Größenordnung zu beeinflussen. Die US-Bourgeoisie ist immer noch in heller Aufregung über vermeintliche chinesische Spenden für die Clinton/Gore-Wahlkampagne vor vier Jahren, die angeblich über einen buddhistischen Tempel geflossen sind!

Als Demonstranten am 5. Oktober das Parlamentsgebäude in Belgrad stürmten, während Polizei und Sicherheitskräfte nicht eingriffen, und so die Herrschaft von Milošević ein Ende fand, jubelten Sprecher des Westens über den Sturz von „Europas letztem kommunistischen Diktator“. Milošević ist alles andere als ein Kommunist, vielmehr spielte er zusammen mit seinen nationalistischen Pendants in Kroatien und Bosnien eine zentrale Rolle bei der kapitalistischen Konterrevolution, initiiert von den Imperialisten, die den multinationalen jugoslawischen deformierten Arbeiterstaat Anfang der 90er-Jahre auseinander riss. Die Konterrevolution wurde geschürt von einem brudermörderischen Gemetzel zwischen Serben, Kroaten und bosnischen Muslimen und verschärfte dies wiederum – ein Gemetzel, das zynisch von den westlichen Mächten, vor allem den USA und Deutschland, angeheizt worden war. Als Marxisten stellen wir uns gegen das Gift des Nationalismus und kämpfen für die Klasseneinheit der Arbeiter in Serbien, Kroatien, Slowenien, Bosnien und im Kosovo, um alle blutigen kapitalistischen Regime der Region zu stürzen. **Für eine sozialistische Föderation des Balkans!**

Die Vorstellung, dass der blutige US-Imperialismus in Serbien interveniert, um „Demokratie“ einzuführen, ist ein grausamer Schwindel. Die imperialistischen Herrscher beanspruchten arrogant das Recht, zu entscheiden, wer in Serbien regieren soll, und jetzt haben sie dieses Recht ausgeübt. Dies ist die Fortsetzung des skrupellosen US-geführten Bombenfeldzugs im letzten Jahr, der Tausende Zivilisten tötete und die gesamte Infrastruktur des Landes zerstörte, von Fabriken und Bürogebäuden bis zu Wasserwerken und der Elektrizitätsversorgung.

Wie bei der anhaltenden Bombardierung von Saddam Husseins Irak durch die USA und der von den USA verhängten Hungerblockade, die weit über eine Million Menschen getötet hat, denken die imperialistischen Herrscher, dass sie ungestraft überall herumtrampeln können. Die „demokratischen“ US/NATO-Imperialisten richteten in Serbien eine größere Verwüstung an als der deutsche Imperialismus unter Hitlers Nazis im Zweiten Weltkrieg. In

Deutschland war es die SPD/Grünen-Regierung, die den ersten Kampfeinsatz der Bundeswehr seit der Zerschlagung des Nazi-Regimes durch die sowjetische Rote Armee kommandierte. Zusammen mit einem Jahrzehnt Wirtschaftsanktionen gegen Serbien löschte die Bombardierung den wirtschaftlichen Fortschritt eines halben Jahrhunderts aus, der durch den Sturz des Kapitalismus in Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglicht worden war.

Zwar sind wir in den dreiseitigen nationalistischen Bürgerkriegen im früheren Jugoslawien Gegner aller Seiten, aber als die Serben durch die US/NATO-Imperialisten angegriffen wurden, rief die Internationale Kommunistische Liga zu ihrer militärischen Verteidigung auf, und wir stellten uns gegen das imperialistische Embargo. Sofort bei Ausbruch des Krieges letztes Jahr im März 1999 erhoben wir die Forderung: **Stürzt den Imperialismus durch Arbeiterrevolution! Verteidigt Serbien! Unserer proletarisch-internationalistischen Opposition gegen den imperialistischen Krieg gaben wir einen konkreten Ausdruck, als wir fast 11 000 Dollar für eine Kampagne sammelten, die von den syndikalistisch beeinflussten COBAS-Gewerkschaften in Italien initiiert worden war, um jugoslawischen Arbeitern zu helfen, deren Fabriken von der NATO bombardiert worden waren. Vor allem betonten wir die Notwendigkeit, leninistische Avantgardeparteien zu schmieden, um das Proletariat in den imperialistischen Ländern zum Sturz der blutrünstigen kapitalistischen Herrscher zu führen durch sozialistische Revolution.**

Wir stellten uns gegen das räuberische „Friedens“diktat, aufgezungen von den USA, das das Kosovo in ein NATO-Protectorat verwandelte unter einer Besatzung von heute 40 000 Soldaten. Während Washington zynisch „humanitäre“ Besorgnis wegen der Kosovo-Albaner vorgibt, war es von Anfang an sein Ziel, die Machtstellung in der Region auszudehnen – mittels des US-dominierten NATO-Bündnisses –, auch gegen die westeuropäischen imperialistischen „Verbündeten“. Die Imperialisten haben bereits 35 000 Soldaten unter NATO-Führung in Bosnien und 2000 in Albanien, dazu tausend UN-Soldaten in Mazedonien. **Imperialisten – Hände weg von Serbien! Alle US/Bundeswehr/UN/NATO-Truppen raus aus dem Balkan!**

Kapitalistische Konterrevolution und „ethnische Säuberungen“

Die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien ging aus dem Zweiten Weltkrieg hervor, als Titos kommunistische Partisanen gegen die Besatzer der Nazi-Wehrmacht

Internationale Kommunistische Liga (Vierte Internationalisten)

International Communist League
PO Box 7429, New York, NY 10116, USA
www.icl-fi.org

KONTAKTADRESSEN

Berlin: SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 5 55, 10127 Berlin
Telefon: (0 30) 4 43 94 00

Hamburg: SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 11 02 31, 20402 Hamburg
Telefon: (0 40) 32 36 44

SPARTAKIST

HERAUSGEGEBEN VON DER SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS

Abonniert die Zeitung der SpAD!

- Jahresabo (4 Ausgaben): DM 8,-
 Auslandsabo: DM 15,-; Übersee Luftpost: DM 20,-
Alle Abos enthalten *Spartacist* (deutsche Ausgabe)

Name _____

Adresse _____

Telefon _____

06.11.00

Bestellt bei:

Verlag Avantgarde, Postfach 5 55, 10127 Berlin
Konto 119 88-601, Postbank Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60

kämpften und auch gegen die kroatische faschistische Usta-scha und serbisch-monarchistische Tschetniks. Titos multi-nationale Partisanen waren die einzige Kraft in Jugoslawien, die sich gegen den Kommunalismus stellte. Aber der Sieg der Partisanen führte zur Schaffung eines bürokratisch deformierten Arbeiterstaates nach dem Muster der Sowjetunion unter Stalin, in dem der Arbeiterklasse die politische Macht vorenthalten wurde. Die Verfassung von 1945 garantierte formal allen Völkern in Jugoslawien gleiche nationale Rechte. Aber die bürokratische Missherrschaft und die nationalistischen Deformationen, die mit dem „Sozialismus in einem Land“ einhergingen, unterminierten die sozialistischen und egalitären Ideale, auf die sich das Tito-Regime öffentlich berief.

Einige Jahre später führte Tito den „Marktsozialismus“ ein, der Jugoslawien der wirtschaftlichen Durchdringung durch die Imperialisten öffnete und Ungleichheiten zwischen den verschiedenen Regionen verstärkte, was den wieder aufsteigenden Nationalismus anfachte. Nach Titos Tod 1980 begann die Bürokratie entlang nationaler Linien auseinander zu brechen. Als Vorsitzender der Nationalbank förderte Slobodan Milošević prokapitalistische „Markt-reformen“, und er kam 1987 in Serbien an die Macht, indem er an den „großserbischen“ Chauvinismus gegen die Kosovo-Albaner appellierte. So personifizierte er die Verbindung zwischen der Restauration des Kapitalismus und dem Nationalismus. Aber in dieser Beziehung stand Milošević nicht allein. Sein kroatischer Gegenspieler Anfang der 90er-Jahre, Franjo Tudjman, verehrte die faschistische Usta-scha des Zweiten Weltkriegs, die auf der Seite der Nazis stand, während der bosnische Muslim-Führer Alija Izetbegović (der kürzlich zurückgetreten ist) ein rabiatere Nationalist und islamischer Reaktionsär war, dessen „Islamische Erklärung“ von 1990 die „Islamisierung“ der überwiegend nichtreligiösen Muslim-Bevölkerung Bosniens forderte.

Da die Nationen und Völker Jugoslawiens einander durchdringen, besonders in Bosnien, ist jedes Bestreben, diese Region unter die Herrschaft irgendeines der Einzelmölder – Serben, Kroaten oder slawische Muslime – zu bringen, notwendigerweise unterdrückerisch gegenüber den anderen Völkern. In einer solchen Situation gibt es unter dem Kapitalismus keine demokratische Lösung der nationalen Frage. Die Selbstbestimmung eines Volkes bedeutet „ethnische Säuberung“, die Vertreibung anderer Völder. Beim Auseinanderbrechen Jugoslawiens erlitt Bosnien daher einen kommunalistischen Krieg, in dem *alle Seiten Gräueltaten und „ethnische Säuberungen“ verübten*, in einer Größenordnung, die von den wechselnden militärischen Kräfteverhältnissen abhing. Wir schrieben damals (*Workers Vanguard* Nr. 578, 18. Juni 1993):

„Das liberale und radikal-liberale Milieu hat sich seit neuestem der Sache des ‚armen, kleinen Bosniens‘ angenommen, und verschiedene Pseudolinke überschla-

gen sich bei dem Versuch, Argumente für die direkte oder indirekte Intervention der Imperialisten gegen die Serben auszudenken. Als Marxisten und proletarische Internationalisten beziehen wir keine Seite in dem schmutzigen nationalistischen Blutbad, das das frühere Jugoslawien auseinander gerissen und auf den Leichen der Arbeiter und Bauern aller Nationalitäten die Herrschaft des Kapitalismus aufgerichtet hat. Aber wir stellen uns gegen jede Form der imperialistischen Intervention auf dem Balkan, vom Wirtschaftsboykott gegen Serbien bis zu ‚Friedens-truppen.‘“

Das nationalistische Auseinanderbrechen Jugoslawiens wurde von den Imperialisten unmittelbar initiiert, insbesondere durch Deutschlands Offensive für die Unabhängigkeit Kroatiens. Die Natur der bewaffneten Konflikte änderte sich 1995 entscheidend, als die USA und Deutschland die kroatische Armee mit großen Mengen moderner Waffen ausrüsteten und Ausbildung und Berater stellten. Im größten einzelnen Akt einer „ethnischen Säuberung“ während dieser Auseinandersetzungen vertrieben die kroatischen Kräfte Hunderttausende Serben aus der Krajina im Osten Kroatiens. Als die NATO wochenlange Luftangriffe startete, um die kroatische Armee und ihre bosnisch-muslimischen Verbündeten dabei zu unterstützen, die bosnisch-serbischen Kräfte in die Flucht zu schlagen, riefen wir zur militärischen Verteidigung der bosnischen Serben auf. Diese Luftangriffe und die darauf folgende NATO-Besetzung von Bosnien waren die Vorbereitung für die massive Terrorbombardierung Serbiens und des Kosovo im letzten Jahr.

Die USA haben nun endgültig Milošević vertrieben. Aber die neue Situation verspricht kaum eine stabile imperialistische „neue Weltordnung“ auf dem Balkan. Nicht nur ist die Belgrader Koalitionsregierung innerlich instabil mit

Fortgesetzt auf Seite 4

Spartakist-Veranstaltung

Verteidigt das palästinensische Volk!

Für Arbeiterrevolution gegen das zionistische und die arabischen kapitalistischen Regime!

BERLIN

**Dienstag,
28. November
18.30 Uhr**

**KATO
im Gebäude des
U-Bahnhofs Schlesisches Tor**

Kontakt: (0 30) 4 43 94 00

HAMBURG

**Samstag,
2. Dezember
16.00 Uhr**

**Werkstatt Drei
Nernstweg 32-33
(S-Bahnhof Altona)**

Kontakt: (0 40) 32 36 44



AP

Der neue „demokratische“ jugoslawische Präsident Vojislav Koštunica, 1998 auf Tour durch den Kosovo, posiert mit serbisch-chauvinistischen paramilitärischen Killern

Serbische Wahlen...

Fortsetzung von Seite 3

rivalisierenden Parteien, die einander an die Kehle gehen möchten; es ist auch gut möglich, dass sich die nationalistischen Konflikte der Region verschärfen. Wo Serbien jetzt in die europäische „Völkergemeinschaft“ aufgenommen wird, was wird die NATO tun angesichts der nach Lostrennung strebenden Kosovo-Albaner, die nominell immer noch Teil von Rumpf-Jugoslawien sind? Und was wird aus der Forderung nach der Unabhängigkeit von Montenegro?

Während des Sturms auf das Belgrader Parlament drückte die PDS die Besorgnis ihrer deutschen imperialistischen Herren aus: „Ein Bürgerkrieg in Serbien ist die brennende Lunte, die die gesamte Balkanregion zur Explosion bringen kann. Dies gilt es zu verhindern“ (Wolfgang Gehrke, außenpolitischer Sprecher der PDS-Fraktion im Bundestag, 5. Oktober). Vor allem will die deutsche Bourgeoisie – und die PDS, die zusammen mit der SPD regieren möchte – eine Destabilisierung Russlands verhindern. Wie wir sagten: „Wofür die PDS also eintritt, ist ein Bündnis mit dem kapitalistischen Russland, damit der deutsche Imperialismus so eine unabhängigere Rolle vom US-Imperialismus spielen kann“ („PDS: keine Alternative zu SPD-Kriegstreibern“, *Spartakist* Nr. 140, Sommer 2000). Die sozialdemokratische PDS spielte im letzten Jahr unter der Tarnung „Stoppt den NATO-Krieg“ eine Schlüsselrolle dabei, die verbreitete Opposition gegen den Kriegseinsatz der Bundeswehr in eine alternative Strategie für den deutschen Imperialismus zu kanalisieren.

Washingtons serbische Nationalisten

Koštunicas Demokratische Partei Serbiens, jetzt der Kern des neuen Belgrader Regimes, ist die Stimme der neuen kapitalistischen Klasse, die in Serbien entstanden ist. Die Oppositionsplattform – entworfen von der Gruppe G17-Plus, von den Imperialisten finanzierte serbische Ökonomen – ist ein Plan für die Bereicherung der serbischen Bourgeoisie, während der Arbeiterklasse die Austeritätsmaßnahmen reingewürgt werden. Die Plattform ruft zur schnellen Privatisierung der nationalisierten Unternehmen auf, zur Auf-

hebung der Preiskontrollen, zur Unterordnung des Landes unter den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank und zur Einführung eines „dualen Währungssystems“, mit dem die D-Mark eine offizielle Währung wird.

Koštunica behauptet Berichten zufolge, dass er sich in der Tradition westeuropäischer konservativer Parteien wie der französischen Gaullisten und der britischen Tories sieht. Aber in einem zerstörten Land wie Serbien, unter dem Stiefel der imperialistischen Vorherrschaft, gibt es selbst für die äußere Aufmachung einer parlamentarischen Demokratie kaum Spielraum. Die aus 18 Parteien bestehende Demokratische Opposition hat den offiziellen Segen der serbisch-orthodoxen Kirche und des in London geborenen Prinzen Alexander, Sprössling der Monarchie aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, der gestern nach Belgrad zurückkehrte. Die prominenteste Figur in der Koalition, Zoran Djindjić, betrieb Mitte der 90er-Jahre in Bosnien eine Kampagne für Radovan Karadžić, den Führer der serbischen paramilitärischen Kräfte, die mörderische „ethnische Säuberungen“ an bosnischen Muslimen durchführten. Eine weitere Schlüsselkomponente in der neuen herrschenden Koalition ist die Serbische Erneuerungsbewegung von Vuk Drašković, der sich auf die ultranationalistischen Tschetnik-Monarchisten vor dem Zweiten Weltkrieg beruft.

Auch Koštunica war ein begeisterter Anhänger von Karadžić. In einem Interview mit dem Internet-Magazin REDS vom 6. Oktober berichtet der italienische Journalist Andrea Ferrario, dass Koštunica das Massaker an 7000 bosnischen Muslimen 1995 in Srebrenica als einen „Akt der Selbstverteidigung“ rechtfertigte. Ferrario fügt hinzu: „Er steht der serbischen Kirche sehr nahe und hat über die Jahre gute Verbindungen mit dem monarchistischen Milieu aufrechterhalten.“ Koštunica ging 1974 in Opposition zum Tito-Regime, weil eine vorgeschlagene neue Verfassung dem überwiegend albanischen muslimischen Kosovo eine verstärkte Autonomie garantierte. Vor zwei Jahren ließ er sich mit einem Sturmgewehr in der Hand fotografieren, während er zur Unterstützung der pogromistischen serbischen paramilitärischen Banden durch den Kosovo tourte.

Das also sind die Führer der „demokratischen Revolution“, bejubelt von westlichen imperialistischen Sprechern, als deren Echo ein ganzes Aufgebot opportunistischer Linker antritt. So bejubelte die reformistische britische Socialist Workers Party (SWP) des verstorbenen Tony Cliff „Serbiens Revolution“ in einem Artikel, der die imperialistischen Truppen auf dem Balkan nicht einmal erwähnt, ganz zu schweigen davon, dass er ihren Abzug fordern würde (*Socialist Worker*, 14. Oktober). Der SWP auf dem Fuße folgt ihre deutsche Schwesterorganisation Linksruck, in deren Artikel „Serbien – Revolution in Europa“ (*Linksruck* Nr. 96, 18. Oktober) die Imperialisten nur als „ausländische Investoren“ beschönigende Erwähnung finden! Die französische Zeitung der Cliff-Anhänger, *Socialisme par en bas* (Oktober 2000), überschrieb einen Artikel mit „Otpor!“ (Widerstand). Otpor ist die studentische Oppositionsgruppe, die eine Speerspitze der Proteste gegen Milošević war und von der die *New York Times* (15. Oktober) schreibt, sie sei „überschwemmt mit Geldern von westlichen Hilfsgruppen und Regierungen“.

Die rechtszentristische britische Gruppe Workers Power (WP – in Deutschland Gruppe Arbeitermacht, GAM) schwärmte ebenfalls begeistert über „eine gewaltige populäre Revolution“ (WP Website, 10. Oktober). Nur wenige Tage bevor Koštunica von NATO-Führern bei einer Sitzung der Europäischen Union gefeiert wurde, beteuerte WP, Koštunica „hat sich nicht als offenes Werkzeug der Nato angeboten“, während ein Artikel, der vor Miloševićs Sturz geschrieben worden war, behauptete: „Koštunica erhielt nie die offene Unterstützung der imperialistischen Mächte“

(*Workers Power*, Oktober 2000). Das ist eine groteske Vertuschung.

Der Spiegel (9. Oktober) berichtete, dass die Entscheidung, Koštunica als den gemeinsamen Oppositionskandidaten zu präsentieren, den sich bekriegenden Oppositionsführern bei einer Versammlung aufgezwungen wurde, die US-Außenministerin Madeleine Albright und der grüne Außenminister Joschka Fischer während eines G8-Gipfeltreffens im Dezember in Berlin einberufen hatten. Einen Monat vor der Wahl errichteten die USA in ihrer Botschaft in Budapest ein Büro, um die Kampagne der Opposition zu koordinieren und an die 30 Millionen US-Dollar nach Serbien einzuschleusen.

Die „gewaltige populäre Revolution“ wurde in Wirklichkeit angeführt von einer kleinen Gruppe um den Cacak-Bürgermeister Velimir Ilić, der Teil einer serbischen Delegation war, die letztes Jahr von hohen US-Beamten in Washington empfangen wurde. Ilić, der eng mit Milošević-feindlichen Elementen in den staatlichen Sicherheitskräften zusammenarbeitet, organisierte eine Bande paramilitärischer Schläger und Skinheads als Speerspitze beim Angriff auf das Parlament. Am 4. Oktober, während Ilić den Konvoi nach Belgrad organisierte, traf sich der Otpor-Führer Slobodan Homen in Budapest mit William Montgomery, dem US-Botschafter für Jugoslawien, der damals in der Budapester Botschaft residierte, um die Pläne für den entscheidenden Angriff durchzugehen.

Pseudolinke Trommler für den Imperialismus

Der politische Leitstern für Gruppen wie *Workers Power/GAM* und *SWP/Linksruck* ist nicht das Klasseninteresse des internationalen Proletariats, sondern der Druck ihrer eigenen Bourgeoisie, wie er sich durch die Brille der proimperialistischen Arbeiterbürokratie und der kleinbürgerlichen „öffentlichen Meinung“ widerspiegelt. Insbesondere sind die *SWP* und *WP* im Schlepptau von Blairs Labour-Regierung in Britannien – historisch eine Schlüsselkraft auf dem Balkan –, die eine der fanatischsten Kräfte in der imperialistischen Anti-Milošević-Koalition ist. Die Anti-NATO-Rhetorik der *SWP* während des Krieges 1999 war Ausdruck ihrer Opposition zu den Interessen des *amerikanischen* Imperialismus; so unterschrieb der *SWP*-Sprecher Alex Callinicos eine Erklärung gegen die *US-dominierte* NATO-Allianz zugunsten einer Intervention unter Schirmherrschaft der von den *europäischen Imperialisten* geführten Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (*New Statesman*, 10. Mai 1999).

Die Gruppe *Linksruck* lief im Schlepptau der Interessen der deutschen Bourgeoisie via der kapitalistischen SPD/Grünen-Regierung, die sie gewählt hatte. Auch sie waren gegen den „NATO-Krieg“, aber keineswegs gegen die Kriegsziele ihrer eigenen Bourgeoisie, sie schlugen nur dem Kriegsminister andere Methoden vor: „Scharping gibt jetzt 600 Millionen Mark für Bomben aus, 18 für Hilfsmaßnahmen. Mit diesen 600 Millionen hätte er der Arbeiter- und Studentenopposition helfen sollen“ (*Linksruck* Nr. 68, 13. April 1999). Genau das, was *Linksruck* damals forderte, haben die Imperialisten jetzt getan bei ihrem Bestreben, den Balkan für ihre Zwecke zu „befrieden“.

Was *Workers Power* betrifft, so sind sie seit langem eine schrille Stimme im Chor über das „arme kleine Kosovo“. Zusammen mit einer Reihe anderer pseudotrotzkistischer Gruppen in Britannien schloss sich *WP* 1993 der Kampagne „*Workers Aid for Bosnia*“ [Arbeiterhilfe für Bosnien] an – die Hand in Hand mit den UN-„Friedenstruppen“ arbeitete – und rief auf zur „Solidarität mit den bosnischen Muslimen!“ Mit diesem Aufruf stellte sich *WP* direkt in den Dienst des Izetbegović-Regimes – dessen Kräfte islamische Fundamentalisten aus dem ganzen Nahen Osten einschlos-

sen – und seiner imperialistischen Paten. Als die imperialistische Kriegspropaganda gegen die Serben in NATO-Bomben überging, brachte *Workers Power* am 5. September 1995 eine Erklärung heraus, die unverblümt verkündete: „In dem Krieg zwischen der NATO und der Republica Srpska [der bosnischen ‚Serbischen Republik‘] beziehen Revolutionäre weiterhin eine revolutionär-defätistische Position auf beiden Seiten“ (siehe „*Chickens Come Home to Roost over Balkans Betrayal*“ [Ihr Verrat zum Balkan geht als Schuss nach hinten los], *Workers Hammer* Nr. 148, November/Dezember 1995). Das war eine offene Zurückweisung des elementaren leninistischen Prinzips der militärischen Verteidigung einer kleinen Nation oder eines halbkolonialen Volkes gegen imperialistische Angriffe.

Die NATO-Terrorbombardierung im letzten Jahr wurde im Namen der Verteidigung des „armen kleinen Kosovo“ durchgeführt. Auch hier sang *Workers Power* wieder nach der Melodie der imperialistischen Kriegspropaganda: Sie unterstützten die UCK-Hilfstruppen der NATO-Imperialisten, verschafften offenen Pro-NATO-Sprechern aus dem Kosovo eine Plattform bei einer Londoner öffentlichen Veranstaltung und beteiligten sich im April 1999 in London an einer Demonstration für „Arbeiterhilfe für Kosovo“, bei der albanische Flaggen und NATO-Fahnen geschwenkt und Losungen getragen wurden wie „NATO: Viel Glück!“.

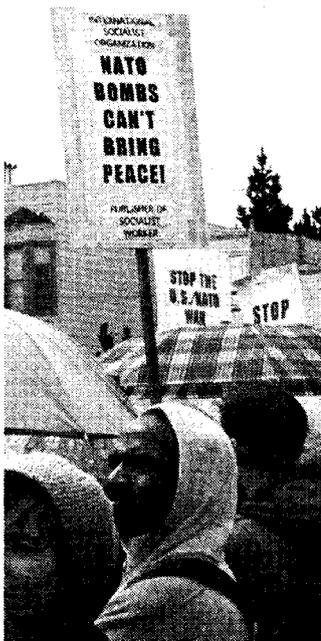
Die amerikanische ISO (International Socialist Organization, verbunden mit der britischen *SWP* und *Linksruck*), die eher an pazifistische Liberale appellierte, bekniete die amerikanische herrschende Klasse mit Losungen wie „Stoppt die Bombardierungen“ und jammerte idiotisch: „NATO-Bomben bringen keinen Frieden“. In keinem einzigen ihrer Artikel vor und nach dem Luftkrieg riefen diese Pseudosozialisten auch nur ein einziges Mal zur militärischen Verteidigung Serbiens auf! Die ISO lamentierte, dass die „riesigen Summen, die mit der Bombardierung Serbiens vergeudet werden, dazu benutzt werden könnten, viele der eigentlichen Ursachen für die Konflikte auf der Welt zu beseitigen“ (*Socialist Worker* [US], 9. April 1999). Die eigentliche Ursache von Kriegen ist das *System des Imperialismus*.

Die ISO-Reformisten verbreiten die Illusion, dass dieses System irgendwie geändert werden kann, indem man die Herrscher der habgierigsten imperialistischen Macht auf der Welt drängt, ihre Prioritäten zu ändern. Aber Imperialismus ist keine „Politik“, die menschlicher gemacht werden kann. Wie Lenin erklärte, ist Imperialismus „das höchste Stadium des Kapitalismus“: ein System, das auf der schonungslosen Ausplünderung der kolonialen und halbkolonialen Welt beruht, auf drückender Ausbeutung des Proletariats im eigenen Land, und auf einem ständigen Kampf zwischen den Hauptmächten um Märkte und Ausbeutungssphären, der unweigerlich neue Kriege hervorbringt, um die Welt neu aufzuteilen. Der einzige Weg, um die Kriegsgefahr zu beenden, ist internationale proletarische Revolution.

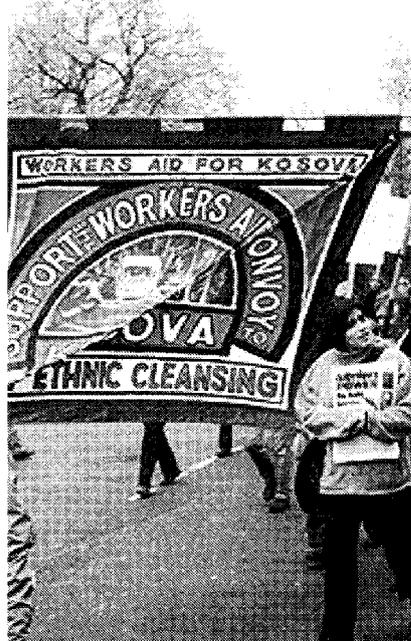
Imperialisten – Hände weg vom Balkan!

Die demütige Verneigung der Pseudolinken vor den imperialistischen Herrschern ist das Ergebnis davon, dass sie jahrelang im Namen von „Demokratie“ und „Menschenrechten“ im Schlepptau des antikommunistischen Kaltenkriegs-Kreuzzugs gegen die Sowjetunion marschierten. Und besonders seit der konterrevolutionären Zerstörung der Sowjetunion 1991/92 kamen die aggressivsten Forderungen nach imperialistischer Intervention aus Kreisen der Pseudolinken und Liberalen. Der liberale Kolumnist Anthony Lewis griff kürzlich George W. Bush, Präsidentschaftskandidat der Republikaner, dafür an, zu zögerlich über Interventionen im Ausland zu sein, und behauptete: „Wenn die Vereinigten Staaten nicht in Bosnien und später im Kosovo interveniert

Fortgesetzt auf Seite 6



Workers Vanguard



Workers Hammer



Spartakist

ISO (links) lehnte Verteidigung Serbiens gegen NATO ab, verbreitete dümmlichen Pazifismus. WP (Mitte) heulte mit den Imperialisten über „armes kleines Kosovo“, marschierte in London 1999 Seite an Seite mit „NATO-Viel-Glück“-Plakaten. Rechts: SpAD bei Antikriegsprotest März 1999: „Verteidigt Serbien gegen imperialistische Angriffe!“

Serbische Wahlen...

Fortsetzung von Seite 5

hätten... Slobodan Milošević wäre immer noch in Belgrad an der Macht“ (*New York Times*, 7. Oktober). Und Robert Kaplan von der New America Foundation, in der es Liberale und Clinton-Anhänger gibt, rechtfertigte Washingtons flagrante Einmischung im Balkan – „ein natürliches Gebiet für unsere Expansion“ – in der *New York Times* (6. Oktober):

„Präsident Clinton und Ministerin Madeleine Albright verdienen Anerkennung für die Anwendung des realistischen Prinzips, nach dem Macht zur Geltung gebracht werden muss als eine Vorbedingung für die Ausbreitung von Werten. In den 30er-Jahren waren es die Nazis, die auf dem Balkan militärischen Druck ausübten und lokale politische Parteien unterstützten mit Geld, Geheimdiensttätigkeit, Druckerpressen und anderer Hilfe. Es verwundert nicht, dass damals faschistische Ideale im Aufstieg waren.

Wir sollten uns nicht vormachen, dass die Ausbreitung offener Gesellschaften auf dem Balkan und anderswo notwendigerweise eine natürliche Entwicklung ist: Es ist direktes Resultat der Ausdehnung amerikanischer imperialer Autorität.“

Wie diese Erklärung zeigt, spielt heute der Ruf nach „Menschenrechten“ als Rechtfertigung für imperialistischen Krieg die gleiche Rolle wie die rassistische „Bürde des weißen Mannes“ für chauvinistische Reaktionäre vor einem Jahrhundert.

Die massive Intervention der imperialistischen Mächte um die serbischen Wahlen herum war begleitet von dem, was die *Washington Post* (19. September) „eine globale Verschiebung von Kräften, um die US-Militär-Präsenz auf dem Balkan zu stützen“, nannte. Im Zentrum dieser Schritte stand für den Fall, dass Milošević sich weigern würde zurückzutreten, der Plan, in Montenegro zu intervenieren nach einer Abtrennungserklärung des montenegrinischen Regimes von Milo Djukanovic, einem früheren Schwarz-

markthändler und kleinen Ganoven. Als Vorbereitung für diesen Plan wurde in Montenegro eine spezielle 20000 Mann starke Militäreinheit aufgebaut, geführt von britischen und kroatischen Offizieren. Zwei Tage nach den serbischen Wahlen hielten US- und kroatische Truppen gemeinsame Manöver in der Adria ab und Washington verlegte eine Flugzeugträger-Gefechtsformation aus dem Persischen Golf.

Gleichzeitig manövrieren sowohl die USA als auch die verschiedenen europäischen Mächte fieberhaft, um ihren eigenen nationalen Einfluss auszuweiten und ihre jeweiligen Rivalen zu umgehen. Deutsche Diplomaten waren die Ersten, die Koštunica nach seiner Amtsübernahme begrüßten. Tage später war der französische Außenminister in Belgrad und machte Werbung für die historischen Bindungen seines Landes zu Serbien. Und am 12. Oktober war Premierminister Amato aus Italien – das Land, das letztes Jahr vor der US-geführten Bombenkampagne zurückschreckte und nie seine Botschaft in Belgrad schloss – der erste ausländische Regierungschef, der Koštunica besuchte.

Wir haben schon früher gesagt, dass mit der Restauration des Kapitalismus in Osteuropa und der früheren Sowjetunion die Welt zunehmend so aussieht wie in den Jahren vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914. Erinnert euch, dass es gegensätzliche imperialistische Ziele auf dem Balkan waren, die das weltweite Schlachten entzündeten. Und es war die russische Oktoberrevolution von 1917, geführt von der bolschewistischen Partei Lenins und Trotzki, die Russland aus diesem Krieg herausnahm und für das Proletariat international zum Leuchtfeuer wurde.

Wenn imperialistisches Gemetzel nicht das fortdauernde Schicksal der Menschheit sein soll, muss der Kapitalismus durch proletarische Revolution weggefegt werden. Die Internationale Kommunistische Liga kämpft dafür, Trotzki Vierte Internationale wiederzuschmieden, die Weltpartei der sozialistischen Revolution, um den Kampf für neue Oktoberrevolutionen auf der ganzen Welt zu führen.

Adaptiert nach Workers Vanguard Nr. 744, 20. Oktober

Verteidigt Palästinenser...

Fortsetzung von Seite 12

an den Kurden. Die nationale Befreiung des kurdischen Volkes erfordert proletarische Revolution in all den kapitalistischen Staaten, die es unterdrücken – Türkei, Iran, Irak, Syrien –, und die Errichtung der Sozialistischen Republik Vereinigtes Kurdistan. In unserem Kampf für den Aufbau einer multiethnischen revolutionären Arbeiterpartei, die die Arbeiterklasse zum Sturz des deutschen Imperialismus führen wird, stehen wir unerbittlich gegen jede Form von nationaler Unterdrückung, Antisemitismus und Rassismus.

17. Oktober – Die israelischen Raketenangriffe der letzten Woche auf Städte des Westjordanlandes und auf den Amtssitz des Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) Jassir Arafat in Gaza unterstreichen das, was ohnehin offensichtlich ist: Die besetzten Gebiete sind das Schlachtfeld in einem Terrorkrieg gegen die Palästinenser. Innerhalb der „Grünen [Demarkations]Linie“, der Grenze vor dem Krieg von 1967, sind mehr als eine Million Palästinenser, die nominell israelische Staatsbürger sind, demselben Belagerungszustand unterworfen, der in den besetzten Gebieten schon lange die Norm ist – dabei werden arabische Städte und Dörfer vollständig abgeriegelt; gleichzeitig tobt ein pogromistischer Mob durch Nazareth, Tel Aviv und Jerusalem und grölt „Tod den Arabern!“ Doch unerschrockene palästinensische Jugendliche, mit kaum mehr als Steinen und Schleudern bewaffnet, leisten gegen den zionistischen Staat weiterhin Widerstand.

Unmittelbar nachdem US-Präsident Clinton bei seinem Treffen mit Arafat und dem israelischen Premierminister Ehud Barak in Ägypten ein vages Abkommen zur „Beendigung der Gewalt“ angekündigt hatte, erschossen israelische Truppen einen weiteren Palästinenser. Selbst Arafats Wunsch nach einer „Untersuchungskommission“ der UNO zu den Morden wurde zurückgewiesen – dabei ist es eine klare Tatsache, dass von den mehr als 100 Getöteten bis auf eine Hand voll alle Palästinenser sind, viele von ihnen Minderjährige und Kinder, denen durch Kopf oder Brust geschossen wurde. Stattdessen gibt es eine „Untersuchung“ unter der Führung von Israels amerikanischem Geldgeber.

Während israelische Panzer durch arabische Städte des Westjordanlandes donnern, ist selbst die Fassade einer palästinensischen „Autonomie“ zerfetzt. Barak hat jetzt eine Regierung des „nationalen Notstands“ gefordert, die auch den Führer der Likud-
Opposition Ariel Scharon einbeziehen soll, den ultrachauvinistischen Schlichter, der das Massaker und die jetzt so genannte „Al-Aksa-Intifada“ aus-



Workers Vanguard

Kontingent der Spartacist League/U.S. bei Demonstration zur Verteidigung der Palästinenser, 14. Oktober in San Francisco

löst hat mit seiner Provokation vom 28. September an der Al-Aksa-Moschee auf Ostjerusalems Haram al-Sharif (Tempelberg), der drittheiligsten Stätte des Islams. Israels Herrscher sind vollkommen in der Lage, ein Massaker an palästinensischen Arabern von wirklich völkermörderischem Ausmaß anzurichten. *Verteidigt das palästinensische Volk! Alle israelischen Truppen und Siedler raus aus den besetzten Gebieten, sofort!*

Als die moslemische Schiiten-Miliz Hisbollah im Südlibanon drei israelische Soldaten gefangen nahm und das Angebot machte, sie gegen Gefangene in Israels Gefängnissen auszutauschen, drohte Barak damit, nicht nur den Libanon zu bombardieren, sondern auch Syrien, das er zum „Hauptverantwortlichen“ erklärte. Während die arabischen kapitalistischen Regime ohnmächtig für ein Ende der Gewalt appellieren, gab es in moslemischen Länder von Indonesien bis Nordafrika in Solidarität mit den bedrängten Palästinensern riesige Proteste – die allerdings oft von anti-jüdischem Fanatismus durchsetzt waren. So gab es letzte Woche eine Demonstration von einer halben Million Menschen in Marokko, das lange Zeit einer von Israels

Fortgesetzt auf Seite 8

SPARTACIST

Theoretische und dokumentarische Quellensammlung der IKL

Deutsche Ausgabe
Nr. 19, Winter 1997/98
(DM 3,-)

Nr. 21, Frühjahr 2000
(DM 4,-)
Im Abo des *Spartakist*
enthalten

Bestellt bei:
Verlag Avantgarde
Postfach 5 55
10127 Berlin

Konto 119 88-601, Postbank
Frankfurt/M., BLZ 500 100 60

SPARTACIST

NUMMER 19 DEUTSCHE AUSGABE WINTER 1997/98

Für eine leninistisch-trozkistische Partei!

China am Scheideweg:
Proletarisch-politische Revolution
oder kapitalistische Versklavung?
SEITE 2

Permanente Revolution kontra
„antimperialistische Einheitsfront“
Die Ursprünge des
chinesischen Troztkismus
SEITE 23

Originaldokumente aus sowjetischen Archiven veröffentlicht
Trotzkis Kampf gegen den stalinistischen
Verrat an der bolschewistischen Revolution
SEITE 40

Revolutionäre Umgruppierung oder
zentristische Alchemie?
SEITE 64

SPARTACIST

NUMMER 21 DEUTSCHE AUSGABE FRÜHJAHR 2000

Die Russische Revolution und der Zusammenbruch des Stalinismus

Der Bankrott der Theorien
über eine „Neue Klasse“
Tony Cliff und Max Shahtman:
proimperialistische Komplizen der Konterrevolution
SEITE 6

Der stalinistische Thermidor; die Linke Opposition
und die Rote Armee 2

Über Troztkis Konzept einer „Reiss-Fraktion“ in der
sowjetischen Bürokratie 28

Nieder mit der imperialistischen Besetzung des Kosovo!
Alle US/UN/NATO-Truppen raus
aus dem Balkan, jetzt! 46

Erklärung der Internationalen Kommunistischen Liga vom April 1999
Stürzt den Imperialismus durch Arbeiterrevolution –
verteidigt Serbien! 49

Women and Revolution und die Perspektiven der IKL
Frauenbefreiung durch sozialistische Revolution! 64

Scheidet eine trotzkistische Partei! Für Arbeiterrevolution!
Die Lehren von Indonesien 1965
SEITE 21



AP

UN-„Friedenstruppen“ im Libanon. Alle US/UN-Truppen raus aus dem Nahen Osten! Nieder mit der antipalästinensischen „Pax Americana“!

Verteidigt Palästinenser...

Fortsetzung von Seite 7

Hauptverbündeten in der arabischen Welt war. In Jordanien und Syrien schlug die Polizei wiederholt Demonstranten zurück, die versuchten die israelische und amerikanische Botschaft zu stürmen. Derweil kam es in Frankreich zu einer Welle abscheulicher antisemitischer Anschläge auf Synagogen, die möglicherweise auf das Konto einheimischer Faschisten gehen.

Bei ihrem mörderischen Bemühen, die palästinensisch-arabische Bevölkerung in die Knie zu zwingen, sind die kapitalistischen Herrscher Israels bereit, den ganzen Nahen Osten in eine blutige Feuersbrunst hineinzuziehen. Sie sehen sich im Krieg mit der gesamten arabischen Welt und sie sind mit Hunderten von Atombomben bewaffnet. Und hinter ihnen steht ein weit mächtigerer und gefährlicherer Feind der Völker der Welt: der amerikanische Imperialismus. Während Amerikas Herrscher von Clinton und Gore bis Bush kaum Notiz nehmen von den Palästinensern, die aus den von den USA gelieferten Panzern und Apache-Hubschraubern erschossen werden, benutzen sie den Tod von 17 Matrosen an Bord der USS Cole – die zu der Flotte gehört, die das Embargo gegen den Irak durchsetzt und die Interessen der USA in der ölfreien Region verteidigt – zu einem chauvinistischen Kriegsgeschrei nach imperialistischer Vergeltung. Gegen wen? Washingtons bevorzugter „Paria-Staat“, Saddam Husseins Irak, ist bereits das Opfer fast täglicher Terrorbombardierungen durch die USA und Britannien und auch des UN-Embargos, das etwa 1,5 Millionen Menschen getötet hat, zum größten Teil Ältere und Kinder unter fünf.

Das Massaker an palästinensischen Jugendlichen im Westjordanland, in Gaza und in Israel sowie das Verhungernlassen von Kindern im Irak, das ist die amerikanisch-dominierte „Neue Weltordnung“ im Nahen Osten. Die US-Imperialisten, die islamische Fundamentalisten wie die palästinensische Hamas und die libanesische Hisbollah als die Terroristen der nachsowjetischen Welt brandmarken, haben in den 80er-Jahren deren Anwachsen gefördert, indem sie die antisowjetischen, frauenfeindlichen „Heiligen Krieger“ (Mudschaheddin) in Afghanistan unterstützten als

Teil des Kalten Krieges gegen die UdSSR.

In ihrer Verzweiflung, der Schlächterelei ein Ende zu setzen, bitten palästinensische Demonstranten in Australien um ein Eingreifen der imperialistischen Regierungen, während eine Erklärung von Aktivisten für die Rechte der Palästinenser in Jerusalem ebenfalls „internationalen Schutz“ unter der Schirmherrschaft der UNO fordert. Die UNO ist ein Werkzeug der imperialistischen Räuberbarone und Schlächter, von der Oberaufsicht über die zionistische Teilung Palästinas 1948 bis zur Entwaffnung palästinensischer Kämpfer im Libanon 1982 – was den Weg bereitete für das Massaker an mindestens 2000 Palästinensern in den Flüchtlingslagern von Sabra und Schatila durch Scharons Killer – bis zu imperialistischem Abschlichten und Aushungern der Iraker. *Alle imperialistischen Streitkräfte der USA, Britanniens und der UNO raus aus dem Nahen Osten! Nieder mit der Bombardierung und der Hungerblockade des Irak!*

Palästinenser rebellieren gegen „Pax Americana“

Israelische (und amerikanische) Regierungsvertreter befahlen arroganterweise Arafat, „die Gewalt zu beenden“, als ob er die Proteste gegen den israelischen Terror wie bei einem Wasserhahn auf- und zudrehen könnte. In Wirklichkeit handelt es sich hier um einen spontanen Volksaufstand nicht nur gegen die zionistische Besatzungsmacht, sondern auch gegen Arafats Zusammenarbeit mit dem zionistischen Staat und dessen Schutzgroßmacht, dem amerikanischen Imperialismus. Einer der palästinensischen Jugendlichen, der unerschrocken israelischen Panzern und Kampfhubschraubern in Bethlehem die Stirn bot, ein 17-jähriges Mitglied der Tansim-Gruppe, die nominell unter der Kontrolle von Arafats Fatah steht, der führenden Kraft in der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), erklärte: „Die Israelis glauben, dass Arafat uns wie Marionetten steuert. Doch wir sind eine selbstständige Kraft.“

Als Arafat nach der Unterzeichnung des „Friedensabkommens“ zwischen Israel und der PLO vor sieben Jahren dem israelischen Premierminister Jitzak Rabin auf dem Rasen des Weißen Hauses die Hand gab, jubelten die Liberalen über die Aussicht auf einen dauerhaften Frieden. Wir verurteilten diese antipalästinensische „Pax Americana“ als einen „grotesken Handel über den Kopf des unterjochten palästinensischen Volkes hinweg“ und warnten, dass die PLO „den Job übernehmen wird, die palästinensischen Massen unter Kontrolle zu halten“, und dass sie deren nationale Unterdrückung besiegeln würde. Wir fügten hinzu: „Durch ihr Handeln hat die PLO fundamentalistische Reaktionäre wie Hamas dazu eingeladen, sich als die einzigen Kämpfer gegen die zionistische Besatzung hinzustellen“ („Israel-PLO Deal for Palestinian Ghetto“ [Deal von Israel und PLO für Palästinenser-Ghetto], *WV* Nr. 583, 10. September 1993).

Als die zionistischen Herrscher und ihre imperialistischen Schutzherrn Arafat einspannten, nahmen sie an, dass die palästinensischen Massen jegliche in Washington ausgehandelten Bedingungen widerstandslos akzeptieren würden und dass es den von der CIA ausgebildeten PA-Sicherheitskräften ohne weiteres gelingen würde, mit irgendwelchen islamisch-fundamentalistischen Fanatikern oder nationalistischen Hardlinern fertig zu werden. (Israel feuerte Raketen auf Arafats Amtssitz und nicht auf das PA-Hauptquartier, aus Furcht, CIA-Chef George Tenet könnte sich dort im Rahmen seiner „Friedensmission“ aufhalten.)

Jetzt ist diese arrogante Selbsttäuschung zerborsten. Wie der junge Tansim-Kämpfer in Bethlehem erbittert ausrief: „Der Frieden ist eine einzige große Lüge.“ Der palästinensisch-amerikanische Rechtsanwalt Michael Tarazi schrieb in einem Artikel der *Washington Post* (11. Oktober):

„Nach einem siebenjährigen ‚Friedensprozess‘ sind die Palästinenser jetzt tatsächlich schlechter dran als vor Oslo. Wir haben das Existenzrecht Israels anerkannt (und dafür keine solche gegenseitige Anerkennung von Israel erhalten), wir haben die Anstoß erregenden Klauseln aus unserer nationalen Verfassung gestrichen, wir blieben ruhig und folgsam, um Ehud Baraks Wahl zum Premierminister zu ermöglichen, wir sprangen durch jeden israelischen und amerikanischen Reifen, den man vor uns hinhält, als wären wir abgerichtete Zirkustiere, und was erhielten wir dafür? Fünfzigtausend weitere Siedler im Westjordanland und in Gaza, fortgesetzte Landenteignung, die Einschnürung des arabischen Ostjerusalems durch jüdische Siedlungen, jüdische Expansion in Jerusalems moslemisches Viertel (ohne ein entsprechendes Recht für Moslems, im jüdischen Viertel zu leben), zunehmende Reisebeschränkungen, unerbittliche ‚Sicherheits‘-Verwahrung und Folter, völlige wirtschaftliche Abhängigkeit von Israel.“

Die Bedingungen, unter denen die recht große arabische Bevölkerung innerhalb Israels lebt, sind kaum besser. Die europäisch-stämmige Aschkenasi-Elite herrscht über die israelische Gesellschaft, während die verarmten sephardischen Juden (die aus dem Nahen Osten und Nordafrika auswanderten) behandelt werden wie „poor white trash“ [„armes weißes Gesindel“] im amerikanischen Süden; und die Araber sind bestenfalls Bürger dritter Klasse. Die zehn israelischen Gemeinden mit der höchsten Arbeitslosenrate sind alle arabisch, und 40 Prozent der arabischen Familien leben unterhalb der offiziellen Armutsgrenze, Zehntausende davon in Hüttenlagern in der Wüste Negev. In den Wochen vor dem jüngsten Ausbruch der Gewalt, berichtet die Tel Aviver Universitätsgelehrte Tanja Reinhart, „waren die israelischen Palästinenser Opfer bösartiger Angriffe, und immer mehr beklagen sich Stimmen in den Medien (wie immer von oben inszeniert) darüber, dass sie doch zu viele Rechte hätten und Israel gegenüber nicht ‚loyal‘ seien“ (*Mid-East Realities*, Oktober 2000).

Die Herrscher von Washington und Wall Street fürchten, die gegenwärtige Krise in Israel/Palästina könnte die ganze Region destabilisieren. Sie sahen in dem Israel-PLO-Abkommen das Kernstück der nachsowjetischen „Neuen Weltordnung“ im ölreichen Nahen Osten, einer Gegend, die in ihrer Geschichte immer wieder von explosiven nationalen Konflikten und interimperialistischen Rivalitäten heimgesucht wurde. Dieses Abkommen ist nun völlig gescheitert, und ein besorgter Leitartikel in der *New York Times* (10. Oktober) kommentiert:

„Antiisraelische Krawalle in Jordanien und Ägypten drohen den Frieden, den beide Länder mit Israel geschlossen haben, auf Eis zu legen oder sogar zu zerrütten. Jordanien mit seiner großen palästinensischen Bevölkerung könnte mit schweren inneren Unruhen konfrontiert sein. Ein solches Klima der Konfrontation und Instabilität wäre wie maßgeschneidert, um von Saddam Hussein ausgenutzt zu werden, und könnte sowohl Irak als auch Iran dazu verleiten, ihre Ölexporte auf einem angespannten internationalen Energiemarkt zu einem größtmöglichen politischen Vorteil zu manipulieren.“

Wie auch immer die gegenwärtige Krise ausgehen wird, sie enthüllt doch einige wichtige Wahrheiten über die heutige Welt. Zunächst einmal ist der amerikanische Imperialismus trotz all seines scheinheiligen Eintretens für „Frieden“ und „Menschenrechte“ die Hauptagentur zur Durchsetzung mörderischer nationaler Unterdrückung und kapitalistischer Ausbeutung im Nahen Osten und in der ganzen Welt. Der US-Imperialismus ist jedoch *nicht* allmächtig; er kann nicht die Bedingungen einer „Neuen Weltordnung“ im Nahen Osten oder anderswo nach Belieben

diktieren. Aber während der rebellische Mut palästinensischer Jugendlicher für den Augenblick Washingtons Pläne durchkreuzt hat, erfordert die Niederrichtung des US-Imperialismus ein *proletarisch-revolutionäres Programm*, das in der Lage ist, mächtige Kräfte über die Grenzen von Israel/Palästina hinaus zu mobilisieren.

Das bedeutet vor allem, für Arbeiterrevolutionen in den imperialistischen Kernländern zu kämpfen, hauptsächlich in den USA. Die Internationale Kommunistische Liga, deren US-Sektion die Spartacist League ist, kämpft für die Schmiedung der proletarischen Avantgardeparteien, die notwendig sind, um die Arbeiter zur Eroberung der Staatsmacht und zur Enteignung der imperialistischen Bourgeoisien zu führen. Wir Trotzisten, die für die bedingungslose militärische Verteidigung der Sowjetunion, eines bürokratisch degenerierten Arbeiterstaates, kämpften, warnten davor, dass die konterrevolutionäre Zerstörung der UdSSR



AP

Palästinensische Frauen protestieren in Flüchtlingslager im Südlibanon, 2. Oktober. Islamische Fundamentalisten von Hamas, Hisbollah sind tödliche Feinde von Frauenrechten

1991/92 zu einer viel gefährlicheren Welt mit nur „einer Supermacht“ führen werde. Diese welthistorische Niederlage für das internationale Proletariat war das unmittelbare Vorspiel für die antipalästinensische Pax Americana. Solange die Sowjetunion als ein Gegengewicht zum US-Imperialismus existierte, konnten kleinbürgerliche Nationalisten wie die PLO und halbkoloniale („Dritte-Welt“-)Bourgeoisien zwischen den beiden „Supermächten“ manövrieren, um Vorteile herauszuschlagen. Dies ist nicht länger möglich.

Israel: Todesfalle für Juden

Baraks Vorwand für die Raketenangriffe auf palästinensische Städte war die Tötung zweier israelischer Soldaten durch einen aufgebrachten Mob in Ramallah, der sie aus dem örtlichen Gefängnis herausgeholt hatte, wohin sie zu ihrer Sicherheit von palästinensischen Bullen gebracht worden waren. Wenn kleine arabische Kinder kaltblütig von zionistischen Truppen mit automatischen Gewehren und panzerbrechenden Waffen getötet werden, wird von den „verantwortungsbewussten“ Medien berichtet, sie seien „im Kreuzfeuer gestorben“. Aber der Tod zweier israelischer Soldaten, die verdächtigt wurden, der Todesschwadron einer Untergrundarmee anzugehören, wurden von israelischen und westlichen Medien und Regierungssprechern einhellig als „barbarisch“, „Ekel erregend“ und „schreckliches und abscheuliches Lynchen“ gebrandmarkt. Waren die jüdischen Kämpfer im Warschauer Ghetto „barbarisch“ und „abscheulich“, als sie jeden deutschen Soldaten und

Fortgesetzt auf Seite 10



Zivile Gebäude im Irak, dem Erdboden gleichgemacht durch US-Kampfflieger 1999. Imperialistische Terrorbombardierung und Hungerblockade werden seit Golfkrieg 1990/91 fortgesetzt

Verteidigt Palästinenser...

Fortsetzung von Seite 9

Kollaborateur „lynchten“, dessen sie habhaft werden konnten?

Der massive Angriff auf palästinensische Städte und Dörfer, um den Tod zweier Soldaten zu rächen, erinnert an die „Operation Reinhard“ der Nazis, die 1942 die gesamte tschechische Stadt Lidice dem Erdboden gleichmachten und tschechische Juden in die Todeslager deportierten, um den Anschlag zu rächen, der Gestapo-Chef Reinhard Heydrich erledigte. Und während die Tötung eines ultra-orthodoxen zionistischen Fanatiklers aus Brooklyn massenweise händeringende Kommentare in der amerikanischen Presse hervorrief, wurde kaum ein Wort über das Pogrom geschrieben, das seine klerikalfaschistischen „Siedler“-Brüder nach der Beerdigung starteten, als sie wahllos arabische Anwohner nicht mit Steinen, sondern mit automatischen Gewehren angriffen. Der islamistische Bürgermeister der israelisch-arabischen Stadt Umm al-Fahm, der selber von einem Gummimantelgeschoss im Gesicht getroffen wurde, prangerte die israelischen Bullen und Armeeeinheiten an, sie würden sich aufführen, „wie die Gestapo seinerzeit die Juden in Deutschland behandelt hat“; gleichzeitig verbrannten Demonstranten anderswo ein Bild von Barak mit der Aufschrift „Hitler von Israel“.

Das Geschrei „Tod den Arabern!“, das pogromistische Banden in Tel Aviv und Jerusalem erheben, bringt das völkermörderische Programm zum Ausdruck, das im Zionismus wie in jedem Nationalismus angelegt ist. Die Forderung nach „Umsiedlung“ – Vertreibung aller Palästinenser aus den besetzten Gebieten – wird schon lange von Kräften geäußert, die der Mitte näher stehen als dem ultra-orthodoxen „Siedler“-Pack und faschistischen Vereinen wie den „Tempelberggläubigen“, die den Plan haben, Al Aksa in die Luft zu sprengen und einen „Heiligen Krieg“ gegen alle Moslems anzuzetteln. Jetzt, wo Proteste der Palästinenser innerhalb Israels ein noch nie da gewesenes Ausmaß erreichen, richtet sich eine zunehmende chauvinistische Hysterie auch gegen sie. Die zionistischen Reaktionäre, die sich nach einem „Heiligen Krieg“ sehnen, sollten sich besser daran erinnern, dass fünf Millionen israelische Juden etwa 200 Millionen arabischen Nachbarn gegenüberstehen und einer weltweiten moslemischen Bevölkerung von einer Milliarde. Was Leo Trotzki am Vorabend des Nazi-Holocaust schrieb, gilt heute genauso: *Israel ist eine Todesfalle für das jüdische Volk!*

Das Spiegelbild zur zionistischen Reaktion sind die islamischen Fundamentalisten, die „Tod den Juden!“ schreien. Ein moslemischer Geistlicher in Gaza erklärte: „Es ist Zeit für alle Juden, die nicht hierher gehören, die aus Europa und anderen Ländern gekommen sind, nach Hause zu gehen.“ Der französische Kolonialismus zum Beispiel wurde schließlich 1962 aus Algerien vertrieben, durch einen Zermürbungskrieg, der einer Million Araber und Berber das Leben kostete – auch wenn der kapitalistische Staat, der ihn ersetzte, weiterhin einer neokolonialen Herrschaft unterworfen ist. Aber die osteuropäischen Juden, die ursprünglich im frühen 20. Jahrhundert als koloniale Siedler nach Palästina kamen, viele in der Ab-

sicht, kollektivistische Kibbuzim zu errichten, wurden in der Folgezeit mit dem Zustrom von Hunderttausenden, die vor dem Nazi-Holocaust geflohen waren, zu einer hebräischsprachigen Nation zusammengeschweißt, die später verstärkt wurde durch Millionen sephardisch-jüdischer Immigranten. Israel ist ihre Heimat. Gleichzeitig ist der zionistische Staat von Natur aus ein Unterdrücker der Palästinenser, seine Grundlage ist ihre massenhafte Vertreibung und gewaltsame Unterjochung.

Wir fordern das Recht auf nationale Selbstbestimmung sowohl für das palästinensisch-arabische *als auch* für das hebräischsprachige Volk. In einer solchen Situation von *vermischt lebenden Völkern* – von zwei Nationen, die das selbe Gebiet beanspruchen – kann es für diese gegensätzlichen nationalen Rechte im Rahmen des Kapitalismus keine gerechte und demokratische Lösung geben. Wie wir erstmals in „Birth of the Zionist State Part 2: The 1948 War“ [Die Geburt des zionistischen Staates Teil 2: der Krieg von 1948] (WV Nr. 45, 24. Mai 1974) herausgearbeitet haben:

„Es war klar, dass die Errichtung eines unabhängigen Nationalstaates in Palästina, entweder durch palästinensische Araber oder durch die Juden, nur auf Kosten der anderen Nation erfolgen würde. Wenn die Bevölkerung der Nationen geographisch vermischt lebt, wie das in Palästina der Fall war, kann ein unabhängiger Nationalstaat nur durch ihre gewaltsame Trennung geschaffen werden (Zwangsumsiedlungen usw.). Damit wird das demokratische Recht auf Selbstbestimmung abstrakt, da es nur von der stärkeren nationalen Gruppierung wahrgenommen werden kann, die die schwächere vertreibt oder vernichtet.“

In solchen Fällen besteht die einzige Möglichkeit einer demokratischen Lösung in einer sozialen Umwälzung.“

Es kann kein demokratisches, säkulares, binationales *kapitalistisches* Palästina geben, wie es früher von der PLO gefordert wurde und heutzutage von verschiedenen reformistischen Linken vorgebracht wird. Der Kapitalismus basiert auf der Konkurrenz und schürt damit den Kampf der Völker und Nationalstaaten gegeneinander. Die knappen Ressourcen der Region – Land, Wasser usw. – können gerecht aufgeteilt werden, doch das erfordert internationale sozialistische Kooperation und Planung, d. h. die *Herrschaft der Arbeiterklasse*. Dies wurde nach der bolschewistischen Revolution von 1917 historisch bewiesen im Kaukasus, der ebenfalls ein Flickenteppich der Völker ist. Selbst unter dem Stalinismus bedeutete die geplante, kollektivierte Wirtschaft, dass rückständigere Gebiete bei der Wirtschaftshilfe

gegenüber den fortgeschrittenen Regionen bevorzugt behandelt wurden. Unter der Diktatur des Proletariats werden nationale Konflikte durch Verhandlung und Referendum gelöst werden, nicht durch Krieg und Völkermord.

Doch dazu sind Arbeiterrevolutionen notwendig, durch die alle zionistischen Schlächter, bonapartistischen Obristen und feudalistischen Scheichs weggefegt werden. Die arabischen Regime sind genauso Feinde des palästinensischen Volkes wie die israelischen Herrscher, wie das Massaker der jordanischen Monarchie an etwa 10000 PLO-Kämpfern im „Schwarzen September“ 1970 zeigte. Der offensichtliche Bankrott des kleinbürgerlichen palästinensischen Nationalismus – von seinen Lakaiendiensten für die ölreichen arabischen Herrscher bis zu seiner Rolle als Vollstrecker der zionistischen Besetzung – hat viele palästinensische Militante, die einst zu den kosmopolitischsten Elementen der Region zählten, in die Arme islamischer Fundamentalisten wie Hamas getrieben. Ehemalige radikale säkulare Gegner von Arafat wie die Demokratische Front von Nayef Hawatmeh und die Volksfront von George Habash sind so gut wie verschwunden, da sie bei den imperialistischen „Friedens“abkommen klein beigaben.

Inmitten dieser enormen Hysterie ist das liberale israelische „Friedenslager“ zusammengebrochen. Es spricht für das Alternative Informationszentrum (AIC), organisiert von israelischen Unterstützern des pseudotrotzkistischen Vereinigten Sekretariats des verstorbenen Ernest Mandel, dass es offenbar nicht von der chauvinistischen Flut mitgerissen wurde und weiterhin kleine Proteste gegen die Besetzung veröffentlicht. Aber die israelischen Mandel-Anhänger, die von ihrer Begeisterung über einen „radikalen“ arabischen Nationalismus dazu übergingen, der linkszionistischen Merez (die Barak unterstützt) hinterherzulaufen und das Abkommen von 1993 zu unterstützen, sind im Grunde Liberale. In einem Aufruf zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung in Jerusalem am 4. Oktober, die von AIC und Merez mit unterstützt wurde, hieß es in wehleidigem Ton: „Viele von uns fühlen sich machtlos, bestürzt, empört.“

Für revolutionären Internationalismus!

Es fällt auf, dass die gegenwärtige Revolte eine Schicht von palästinensischen Jugendlichen in den Vordergrund gestellt hat, darunter junge Frauen in westlicher Kleidung, die dem islamischen Fundamentalismus mit seiner strengen, durch den Schleier symbolisierten Unterjochung der Frauen wahrscheinlich kaum Sympathien entgegenbringen. Diese Jugendlichen erklären, dass sie sich nicht an einem islamischen Dschihad beteiligen, sondern vielmehr an einem „Unabhängigkeitskrieg“. Aber wie ist Unabhängigkeit zu erreichen? Offensichtlich können Palästinenser mit Steinen oder selbst kleinen Waffen nicht die Militärmacht des israelischen Staates bezwingen. Was ist also zu tun?

Es ist notwendig, das Proletariat des Nahen Ostens zu mobilisieren, die einzige Klasse mit der sozialen Macht und dem historischen Interesse, das gesamte Gebäude kapitalistischer Unterdrückung und imperialistischer Ausbeutung hinwegzufegen. Dies erfordert die Schmiedung leninistischer Avantgardeparteien – im Kampf gegen Zionismus, arabischen Nationalismus und alle Arten von religiösem Obskurantismus –, die zugleich proletarisch, revolutionär und internationalistisch sind. Wenn auch heutzutage die



Israelischer Soldat zielt auf protestierende Palästinenser in Jerusalem

Möglichkeit eines revolutionären Arbeiterkampfes genauso als Wunschtraum erscheinen könnte wie das biblische Gebot „Verwandelt Schwerter in Pflugscharen“, gibt es für künftige Revolutionäre doch eine reichhaltige Geschichte zu ergründen, darunter die beginnenden Arbeiterrevolutionen 1953 im Iran und 1958/59 im Irak (siehe „Near East 1950s: Permanent Revolution vs. Bourgeois Nationalism“ [Die 50er-Jahre im Nahen Osten: permanente Revolution kontra bürgerlicher Nationalismus], *WW* Nr. 740 und 741, 25. August und 8. September). Die Masse der Arbeiter in Irak, Iran und Ägypten erwarteten damals Führung von den Kommunistischen Parteien, zu deren Gründungskadern Juden und andere unterdrückte Minderheiten gehörten.

Der zionistische Garnisonsstaat muss von innen her zertrümmert werden durch eine arabisch/hebräische Arbeiterrevolution. Wir haben nicht die Illusion, dass es einfach sein wird, zu überwinden, was gegenwärtig die hebräischsprachigen Massen bewegt: tief sitzender Chauvinismus, Hass auf und Angst vor Arabern. Für einen scharfen Bruch im zionistischen Konsens wären heute wahrscheinlich umwälzende historische Ereignisse notwendig. Aber genau darauf müssen sich Revolutionäre vorbereiten, während sie standhaft die Palästinenser gegen den israelischen Unterdrückerstaat und die faschistoiden Siedler verteidigen. Damit ein erfolgreicher Ausgang möglich wird, muss sich in Israel/Palästina ein trotzkistischer Kern unter militanten Arbeitern, linksgerichteten Studenten und insbesondere der unterdrückten palästinensisch-arabischen Bevölkerung herauskristallisieren.

Notwendig ist eine binationale trotzkistische Partei, die danach strebt, die palästinensisch-arabischen und die hebräischsprachigen Werktätigen in *internationalistischem Klassenkampf* an der Seite aller Arbeiter der Region zu führen. Palästinenser stellen die Mehrheit der Bevölkerung von Jordanien und ein Achtel der Bevölkerung des Libanons sowie bedeutende Minderheiten im ganzen Nahen Osten und weltweit. Der Kampf für die demokratischen Rechte aller Völker des Nahen Ostens und für das Überleben und die Befreiung des palästinensischen Volkes muss notwendigerweise das haschemitische Königreich von Jordanien und das blutige Ba'ath-Regime in Syrien hinwegfegen, die verrotten mittelalterlichen Strukturen im Libanon niederreißen und den zionistischen Garnisonsstaat zerschlagen. Dieser Kampf muss das revolutionäre Proletariat mit seiner Avantgardepartei an die Spitze der Ausgebeuteten und Unterdrückten stellen und kann seine Erfüllung nur in einer sozialistischen Föderation des Nahen Ostens finden. ■

SPARTAKIST

**Israel raus aus den besetzten Gebieten!
US/UN raus aus dem Nahen Osten!**

Verteidigt das palästinensische Volk!



Israelische Truppen schossen palästinensisches Kind in den Kopf. Über 140 wurden getötet, als zionistische Herrscher Truppen, Panzer, Raketen gegen Proteste einsetzten

Der folgende Artikel ist übersetzt aus *Workers Vanguard* Nr. 744, 22. Oktober, Zeitung unserer amerikanischen Genossen der Spartacist League/U.S. In ganz Deutschland demonstrierten Tausende Palästinenser gegen den Terror der israelischen Armee, und wir verkauften unsere Zeitung und diesen Artikel bei den Protesten. Die Opposition unserer Genossen der SL/U.S. gegen den US-Imperialismus, der hinter den kapitalistischen Herrschern Israels steht, war für viele sehr beeindruckend. Wir waren im Nu ausverkauft. Viele Demonstranten hofften, dass der von SPD und Grünen

geführte deutsche Imperialismus im Interesse der Palästinenser intervenieren würde. Wir warnen vor dieser gefährlichen Illusion. Der zutiefst chauvinistische deutsche Imperialismus ist nicht weniger Feind der unterdrückten Völker als sein amerikanischer Rivale. Die deutsche Bourgeoisie hat im Holocaust Millionen Juden, Roma und Kommunisten ermordet, hat zum ersten Mal seit Ende des Zweiten Weltkriegs die deutsche Armee im Balkan in einen Kriegseinsatz geführt und ist Pate des türkischen Regimes bei dessen Massenmord

Fortgesetzt auf Seite 7

**Für eine arabisch/hebräische Arbeiterrevolution!
Für eine Sozialistische Föderation des Nahen Ostens!**